

ST. KATHARINEN Ev.-luth. Kirchengemeinde Braunschweig

KONTAKTE



Gemeindebüro Tel. 0531 44669 An der Katharinenkirche 4 Fax 0531 13718

38100 Braunschweig katharinen.bs.pfa@lk-bs.de

Sekretärin Gabriele Eßmann

Büro: Di., Fr. 10-12 Uhr, Do. 16-18 Uhr

Pfarrer Werner Busch werner.busch@lk-bs.de (bei Abwesenheit auch über Anrufbeantworter oder nach dem Gottesdienst)

Kirchenmusik Tel. 05331 802 551/552

LKMD Claus-Eduard Hecker lkmd@lk-bs.de
Wolfgang Bretschneider Tel. 0170 180 33 87
Freundeskreis zur Förderung freundeskreis@

der Kirchenmusik an St. Katharinen e.V. katharinenbraunschweig.de

Internet

Gemeinde www.katharinenbraunschweig.de

Kantorei www.kantorei.katharinenbraunschweig.de

Bankverbindung

IBAN: DE69 5206 0410 0000 6303 30

BIC: GENODEF1EK1

Bitte geben Sie den Verwendungszweck Ihrer Einzahlung und

Ihre Postanschrift an, wenn eine Spendenbescheinigung erwünscht ist.

Tagestreff Iglu

Wilhelmstraße 85, 38100 Braunschweig Tel. 0531 12167832

Mo.-Fr. 7-14 Uhr

Hand in Hand Tel. 0531 34 95 504

Kirchliche Nachbarschaftshilfe Fax 0531 33 82 45

Jasperallee 14, 38102 Braunschweig

Diakoniestation Braunschweig (24h)Tel. 0531 23 86 60Telefonseelsorge (gebührenfrei)Tel. 0800 111 01 11

Liebe Leserin, lieber Leser!

2017 neigt sich seinem Ende zu. Es war ein Fest-Jahr für 500 Jahre Reformation. Manch einer war des vielfach traktierten Themas schon vor dem Höhepunkt müde. Umso größer die Überraschung, dass die Festgottesdienste am 31. Oktober in vielen Gemeinden außerordentlich gut besucht waren. Anschließend brachten viele Bürgerinnen und Bürger beim "Braunschweiger Thesenanschlag" ihre Thesen auf den Burgplatz. Über 1.000 Karten. Für einen auswertenden Rückblick auf dieses besondere Jahr ist es noch zu früh. Darüber wird es Beiträge im nächsten Hagenbrief geben. Das "Geistliche Wort" von Pfarrer Werner Busch gibt Ihnen hier schon einmal einen Eindruck aus der Predigtreihe zum Römerbrief, die in 2018 noch weitergeführt werden wird.

Auch ein anderes Thema ist noch nicht abgeschlossen. Das Sturmtief "Xavier" hat

am 5. Oktober das "Hagenwäldchen" stark gelichtet. Sofort begannen angeregte Diskussionen.

Zusammen mit uns als Kirchengemeinde haben einige Nachbarn

zu einem kleinen Spontan-Fest am 26. Oktober eingeladen, auf dem unser Posaunenchor aufspielte. Es sollte nicht übersehen werden: Der Sturm, durch den anderswo neun Menschen star-

ben, hat hier am belebten Hagenmarkt trotz vieler entwurzelter Bäume niemanden verletzt. Gott sei Dank. Einen Gesprächsanfang hat auch das lockere Dialog-Netzwerk "Hägener Forum" mit einem Text in die Nachbarschaft gegeben, den Sie auf Seite 6 finden. Das Thema geht weiter.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und eine schöne Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre Hagenbrief-Redaktion



Braunschweiger Thesenanschlag, Burgplatz, 31. Oktober; Fotos: R. Schlichting.



GEISTLICHES WORT

"Durch Gesetzeswerke wird kein Mensch gerecht. Denn durch das Gesetz kommt die Erkenntnis."

Römerbrief, Kapitel 3.

Wenn wir die Gebote Gottes nur so hören könnten, wie sie dastehen! "Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst." Liebe den Nächstbesten. Der, der gerade da ist. Beim Einkaufen. In der Bibliothek. An der Ampel. Nicht nur den liebenswürdigen Hilfsbedürftigen, den du dir in den Prospekten der Hilfswerke aussuchst. Den auch. Aber nicht nur den Elenden, der deine Hilfe als große Tat erscheinen lässt. Liebe auch den, der deiner Zuwendung keinen Glanz verleiht. Liebe auch den Problematischen und politisch Andersdenkenden, der dir mehr Blamagen und Stirnrunzeln als Anerkennung einbringt. Sei auch ihm so nah und treu wie du dir selber nah und treu bist.

Mit Verlaub: Daran scheitern wir. Denn wir sortieren die Menschen. Wir sortieren unsere Freunde auf Facebook nach der Sitzordnung im Bundestag. Wir teilen sauber in Gut und Böse ein, in wählbar und inakzeptabel. Wir "liken", aber wir lieben nicht. Wahlkampf als Lebensprinzip. Man fühlt sich gut dabei. Unsere Gewissen sind befangen im Rechthabenwollen. Auf der richtigen Seite stehen. Wer will das nicht! Jeder hat sein Konzept dafür und zieht Grenzen. Ich kenne meine Gegner.

Durch Idealismus und moralischen Ehrgeiz wird man dem Guten nicht gerecht. Durch Gebote, Prinzipien, Ideale kommt im besten Falle ... Erkenntnis.

- ... kommt die Einsicht, wie zerrissen diese Welt ist und wie selbstwidersprüchlich wir selber in ihr existieren.
- ... kommt die Einsicht, dass jede noch so tiefe Hingabe an das Gute letztlich die Moral nur parteiisch macht.
- ... dass wir mit jedem noch so gut gemeinten Richtigmachen die guten Gebote und hehren Prinzipien nur verkleinern, verbiegen, bis sie uns passen.

"Erkenntnis der Sünde" heißt das im Römerbrief.

Werden wir endlich einmal wieder nachdenklich! Wildern wir unser Gewissen aus und lassen es jenseits der gesellschaftlichen Zäune frei denken, sprechen und pochen. Über unserem ganzen Leben, über unserer Parteilichkeit steht Gottes unparteilischer, überparteilicher Wille. Bei ihm ist kein Ansehen der Person. Sein reines Gebot steht über unserm Gelingen und Scheitern. "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst". Das lässt sich nicht vereinnahmen. Dieses Gebot gibt uns vor allem eines: Es gibt zu denken.

Es wird in unserer Zeit viel reformiert. Neue Grundsatzbeschlüsse und Debatten, auch in der Kirche. Immer wieder wird der große Wurf versucht. Nicht nur in Wahlprogrammen und Sondierungsgesprächen. Und immer seltener wird in Ruhe gründlich nachgedacht. Mit Zeit. Im Frieden. Immer weniger wird abgewogen und zu-

gehört. Ehre den Tatkräftigen! Schnelligkeit und Kompetenz, Durchsetzungskraft, das zählt. Entschieden muss man sein. Der starke Mann, die kompetente Frau. Menschsein im Tätigkeits-Modus.



Da ist zu viel guter Vorsatz. Ehrgeiz.

Und zu wenig Wahrnehmung. Zu wenig Hinsehen.

Zu viele Termine, aber kaum Muße.

Zu viel "Nun mach doch mal!".

Aber wo bleibt "Wie geht es dir?"

Es wird zu viel fadenscheinig erklärt und zu wenig aufrichtig gescheitert.

Da ist zu viel Verurteilen und zu wenig Verstehen.

Zu viel selbstbewusste Besserwisserei und zu wenig heilsame Ratlosigkeit.

Da ist zu viel Stress und Druck.

Wir erleben zu wenige Abstürze. Wir können nicht loslassen. Wir erleben zu wenig Entspannung im Scheitern.

Reformation? Ein neuer Anfang? Man kann das wunderbar feiern. Man kann ein Event daraus machen, das beinahe ein Sommermärchen geworden wäre. Aber ohne Nachdenklichkeit bleibt das nur Lametta. Flüchtig, bedeutungslos. Ohne Nachdenklichkeit kommen wir Dem nicht näher, Der uns aus unseren selbstgerechten Sortierungen herausruft. Der jeden einlädt, ob Hirte oder Magier.

Er hat sich in unsere Welt gelegt und ist zum Greifen nahgekommen. Zum Glauben nah. Für die Nachdenklichen, die wissen wie das geht: etwas im Herzen bewegen. Wie Maria, nachdem sie die Weihnachtsbotschaft gehört hat.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr Werner Busch

Kirchenfenster St. Katharinen, Gottfied von Stockhausen; Bild: W. Busch.

SITUATION UND ZUKUNFT DES HAGENMARKTES

Das Sturmtief "Xavier" hat am 5. Oktober 2017 auf dem Hagenmarkt unerwartet neue Fakten geschaffen. Einige Nachbarn nehmen das zum Anlass und möchten mit den anderen Nachbarn, Interessierten, mit Fachleuten und der Stadt Braunschweig über die künftige Gestaltung dieses großen innerstädtischen Platzes gerne ins Gespräch kommen.

Der Hagenmarkt ist historisch einer der bedeutenden Plätze unserer Stadt. Er ist der alte Mittelpunkt des früheren "Weichbildes Hagen" mit der Katharinenkirche, ursprünglich auch mit einem Rathaus, das später zum Opernhaus umgebaut und schließlich vom heute bekannten Heinrichsbrunnen ersetzt wurde. Durch die großflächige Zerstörung im II. Weltkrieg und die Stadtentwicklung in der Nachkriegszeit ist dieser Platz stark verändert worden und hat dadurch seine heutige Gestalt bekommen.

Der Hagenmarkt wird in öffentlichen Diskussionen meist als einer der zentralen innerstädtischen Verkehrsknotenpunkte für Auto- und Straßenbahnverkehr mit hohem Verkehrsaufkommen wahrgenommen. Wiederholte Gleisreparaturen halten den Hagenmarkt als Problemzone auch im Bewusstsein. Aber er ist weit mehr als das. Er ist Lebensort für zahlreiche Anwohner und auch Sitz für Arztpraxen, inhabergeführte Geschäfte und Dienstleister. Er wird von vielen Menschen aus der Stadt angefahren, die in der umliegenden Gastrono-

mie verweilen wollen oder mit Touristenbussen hier ankommen und ihren Weg in die Stadt suchen.

Dass er pflege- und entwicklungsbedürftig ist, war auch schon vor den massiven Baum-Schäden deutlich, die das Sturmtief "Xavier" verursacht hat. Die Entwurzelung von 14 Bäumen hat nun eine Situation geschaffen, die Aufforderungs-Charakter hat. Mit dieser Initiative wollen wir zum Gespräch einladen.

Beobachtungen und Überlegungen

Ankommende Touristen-Busse entlassen Gästegruppen an der Haltestelle. Für sie ist der Hagenmarkt eine erste "Visitenkarte" und "Eingangspunkt" zur Braunschweiger Innenstadt. Dieser Aspekt ist aus unserer Sicht in bisherigen Überlegungen und Diskussionen vernachlässigt worden.

Das hohe Gästeaufkommen in der angrenzenden Gastronomie zu verschiedenen Tageszeiten ist sehr erfreulich. Dem wird die bestehende Platzgestaltung nicht gerecht.

Einige Anliegen sind bereits in Gesprächen deutlich geworden:

- großer Fahrrad-Ständermangel.
- Die Verkehrsgeschwindigkeit auf der Caspari-Straße bisher 50 km/h ist zu hoch.
- Die Zugänglichkeit und die Aufenthaltsqualität des Platzes sollten gestalterisch verbessert werden.

ÜBERLEGUNGEN UND MEINUNGSAUSTAUSCH

- Der Heinrichbrunnen als ein zentrales Denkmal des Platzes im Gegenüber zur Kirche sollte besser gepflegt werden.
- Wir finden es gut, dass der Platz grün ist und keine Stein- und Betonwüste. Aber bisher haben die Bäume den Blick verstellt und die Atmosphäre verdunkelt. Darüber sollte man nachdenken.
- Es gibt ein Rattenproblem.

Zur Platzgestaltung und -nutzung sollte unserer Meinung nach überlegt werden, welche Möglichkeiten es gibt, auf behutsame Weise Gastronomie und Kleinkunst saisonal auf dem Platz anzusiedeln. Wir finden, er soll seinen grünen Insel-Charakter behalten, aber auch etwas mehr belebt werden.

Fragen an die Nachbarn am Hagenmarkt und an interessierte Bürgerinnen und Bürger

- 1. Was gefällt Ihnen am Hagenmarkt, was nicht?
- 2. Welche Bedürfnisse und Erwartungen an den Platz haben Sie als ortsansässige Anwohner?
- 3. Was bedeutet dieser Platz für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, die nicht hier wohnen, für Touristen und Gäste?
- 4. Wie beurteilen Sie den knöchelhohen Zaun um die Grünflächen am Brunnen? Soll er bleiben, sollte man ihn (teilweise) entfernen?
- 5. Wie schätzen Sie die bisherige Höhe

- und Platzierung der Bäume ein? Sehen Sie andere Möglichkeiten einer grünen Gestaltung dieses Platzes?
- 6. Ist es für Sie wünschenswert und vorstellbar, den Platz um den Brunnen mit behutsamer Gastronomie oder punktuell als Veranstaltungsort für Kleinkunst u.ä. zu beleben?

Gewiss gibt es noch eine Reihe anderer Beobachtungen und Fragen zum Hagenmarkt

Wir hoffen, dass keine vorschnellen Entscheidungen getroffen werden. Die jetzige Situation nach dem Sturmtief "Xavier" ist eine Chance für diesen Platz und

für die Menschen, die hier leben und nutzen. ihn Die Chance sollten wir gemeinsam nutzen und laden deshalb herzlich zum Gespräch über den Hagenmarkt ein und bitten auch die Verantwortlichen der Stadt Braunschweig um ein offenes Ohr für diesen Dialog.

Werner Busch, Frank Goethe, Alfons Markiewicz, "Hägener Forum" Hintergrundbild: S. Bruns, Bild unten: W. Heinemann.



AUF DER SUCHE NACH NAMENSSCHWESTERN

Angeschmiegt an den südlichen Hang der Asse liegt, oberhalb des kleinen Ortes Groß Vahlberg, die Kirche St. Katharina mit ihrem mächtigen Turm, der weithin das Tal zwischen Asse und Elm überblickt.

Gleich neben der Kirche befindet sich

ein großes Rittergut mit Herrenhaus und idyllischem Landschaftspark, das seit 1776 von der Familie von Münchhausen bewohnt und bewirtschaftet wird. Diese übt bis heute das Patronat über die Kirche aus. Damit gehört sie zu den 3 verbliebenen Patronatskirchen im Braunschweiger Land. Dies findet baulich seinen Ausdruck u.a. darin, dass an der nördlichen Außenwand der Kirche ein zweistöckiger Priechenanbau für die Patronatsfamilie steht, mittels dessen sie über einen separaten Zugang die Prieche (Empore) im Inneren begehen kann, um von dort oben dem Gottesdienst beizuwohnen. Dieser Anbau ist



tenswerte Besonderheiten, von denen der heutige Pfarrer Jens-Christian Corvinus kenntnisreich und farbig erzählen kann, wobei ich aus der Fülle nur einige wenige auswählen kann.

Die im 12. evJahrhundert erstmals erwähnte Kirche wurde 1421 in gotischer Bauweise nach Osten erweitert. Aus der romanischen Bauzeit stammt ein Teilstück eines heute nicht mehr vorhandenen Reliefs, welches einen bärtigen Mann zeigt, der einen Balken oder Stein trägt. Rätselhaft ist, dass dieser "Vahlberger Atlant" sich in gleicher qualitätsvoller Ausführung auch im Kloster Hirsau bei Calw befindet. Man darf vermuten, dass beide aus der gleichen Werkstatt stammen. War Richenza, die Frau des Kaisers Lothar von Süpplingenburg, die Auftraggeberin, zu deren Eigengut auch Vahlberg gehörte? Dann ließe sich der Atlant auf den Beginn des 12. Jh. datieren. Die Vahlberger allerdings haben eine viel schönere Erklärung: Der Atlant ist der letzte Heide, der einen Stein zum Bau der Kirche tragen musste.

Das Schmuckstück der Kirche ist aber sicherlich das eindrucksvolle Epitaph im Stil der Weserrenaissance für Ulrich und Katharina von Weferlingen, das Katharina nach dem Tod ihres Mannes 1603 stiftete und das heute die gesamte Rückwand des Chores einnimmt. 1884 an das Herzogliche Museum in Braunschweig abgegeben wurde es nach seiner Restaurierung 1969 wieder in der Kirche aufgestellt.

St. Katharina zu Gross Vahlberg

Vollständig aus wertvollem Alabaster gefertigt, zeigt das Epitaph neben den lebensgroßen Stifterfiguren sowie den auf dem Aufsatz befindlichen Tugendallegorien ein künstlerisch und theologisch anspruchsvolles Bild- und Wortprogramm. Während das Auferstehungsmotiv noch ganz an Cranach-Vorlagen erinnert, stellen die mittleren 3 Reliefs marianische Motive in den Vordergrund: Mariä Verkündigung, Jesu Kreuzigung und Christi Geburt. Für ein protestantisches Epitaph eine eher ungewöhnliche Motivwahl.

Bis in die Farbgebung hinein werden biblische Bezüge hervorgehoben: So ist das Kreuz Christi in Gold ausgeführt, als Symbol für den Thron Christi, und dies korrespondiert mit der golden gefärbten Kleidung Maria Magdalenas, als der Sünderin, der vergeben wird. Auch die Blickrichtungen der verschiedenen Personen weisen bewusst gestaltete Bezüge auf. Ein komplexes Gesamtkunstwerk, welches den Betrachtern evangelische Glaubensgewissheit und Glaubenswissen vermitteln wollte. Zu diesem pädagogischen Konzept passt es, dass die Stifterin nach ihrem Tod 1631 testamentarisch verfügte, dass die Kinder der Dorfschule für die Reinigung des Epitaphs sorgen sollten.

von

ren.

Die Bedeutung der Katharina von Weferlingen kommt auch darin zum Ausdruck, dass man 2001 die bislang namenlose Kirche nach ihrem Vornamen benannte.

Aber auch diese Kirche blieb in Kriegszeiten nicht verschont. So plünderten die Pappenheimer im 30jährigen Krieg die Kirche aus und benutzten sie als Pferdestall. Es ist dem beherzten Eingreifen des damaligen Pastors Henricus Nisseni zu verdanken, dass die kaiserliche Soldateska 1631 abzog. Zur Erinnerung wurde eine Linde gepflanzt, die bis heute mit ihrem gewaltigen Stamm den Pfarrhof schmückt. Auch der Ankauf des Taufbeckens 1632 aus der Wolfenbütteler Beatae Mariae Virgines geht auf sein Konto. So kommt es, dass die alte Wolfenbütteler Stadttaufe heute in Groß Vahlberg steht.

Text und Bilder: W Heinemann



AUF ENTDECKUNGSTOUR IN KATHARINEN

Im nördlichen Seitenschiff, in der Nähe des Altarraumes, steht, schon von weitem sichtbar, das heutige Taufbecken.

Es dient dem grundlegenden Sakrament der Taufe, bei dem in der Taufhandlung durch das Benetzen mit Wasser der dreieinige Gott handelt: Der Vater und Schöpfer allen Lebens, der Sohn, der gekreuzigt wurde und auferstanden ist, und der Heilige Geist, der Leben ständig erneuert und es gelingen lässt. Es ist die persönliche und namentliche Zusage, dass alles was Gott

Links: S. Hoppe Quasimodogeniti, Mitte: F. Fleer Taufbecken:

Bilder: W Heinemann

durch Christus uns zugedacht hat, eingehalten wird

Das Taufbecken entstand 1961 und wurde von dem Hamburger Bildhauer Fritz Fleer (1921-1997) geschaffen. Der Bronzeguss zeigt auf der Vorderseite das biblische Taufgeschehen, wie es in den Evangelien zu finden ist (s. Matthäus 3,

13-17; Markus 1, 9-11; Lukas 3, 21-22; Johannes 1, 29-34): Johannes der Täufer, der im Jordan stehend Christus tauft, auf den, symbolisiert durch eine Taube, der Heilige Geist niederfährt.

Das Fußrelief ist 1997 hinzugefügt worden und ist eine Arbeit der Braunschweiger Bildhauerin Sabine Hoppe. Der Werk-

titel "Quasimodogeniti" verweist auf den Petrusbrief "Seid begierig nach der vernünftigen lauteren Milch wie die neugeborenen Kindlein." Und so ist es eine stimmige symbolische Ergänzung und gleichzeitig ein stilistischer Kontrast.

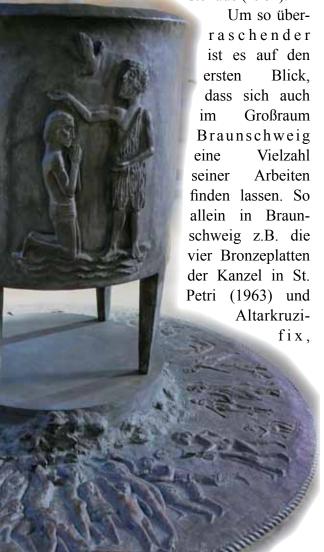
Fritz Fleer studierte von 1946-1950 an der Hamburger Landeskunstschule, der späteren Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Zu seinen Studienkolleginnen gehörte Ursula Querner, der wir das Bugenhagen-Denkmal vor der Brüdernkirche verdanken.

Die Werke von Fritz Fleer fin-

den sich überwiegend im Großraum Hamburg. So schuf er ab 1950 allein für das Wohnungsbauunternehmen SAGA 17 Plastiken und Skulpturen, wie z.B. den

träger" an den Grindelhochhäusern (1956) oder am Alsterufer den "Jüngling mit Möwe" (1955). Aber auch in vielen Hamburger Kirchen finden sich seine Werke, wie z.B. die Bronzetür "Ecce homo" an der Hauptkirche St. Katharinen gegenüber der Speicherstadt (1963) oder die Kanzelreliefs in St. Nikolai in Hamburg-Harve-

stehude (1964).



Taufbecken und Kanzel in St. Lukas, Querum (1962). Aber auch die Außenplastik des Hl. Michael an St. Michaelis (1959) in Helmstedt, das Taufbeckenrelief in der Frankenberger Kirche in Goslar (1977), oder die Altarwandgestaltung der Christophorus-Kirche in Helmstedt (1972) stammen von Fleer.

Man darf annehmen, dass diese Verbreitung der Werke von Fritz Fleer in unserer Region aus seiner engen Zusammenarbeit mit Dr. Friedrich Berndt resultieren. Dieser war Gründer und Leiter des Stadtkirchenbauamtes Braunschweig von 1946 bis 1971 und als solcher maßgeblich am Wiederaufbau der Braunschweiger Stadtkirchen beteiligt. Aber auch beim Neubau von Kirchen, wie z.B. der Martin-Chemnitz-Kirche (1959) oder mehreren Kirchenneubauten in Wolfsburg war Dr. Berndt beteiligt.

Betrachtet man seine Werke, reduziert Fleer die Fülle der verwendeten biblischen Ereignisse auf wenige lapidare Aussagen, die er so bewusst ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt. Es fällt auch auf, dass seine Figuren wenig individualisiert sind, sondern eher Ausdruck des Typischen sein wollen. Diesen künstlerischen Stil kann man an unserem Taufbecken gut ablesen.

Und so wünschen wir uns, dass es oft an diesem Becken heißt: "Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."

Werner Heinemann

GOTTESDIENSTE



Sie sind jeden Sonntag um 10.30 Uhr zum Gottesdienst herzlich eingeladen!

Es ist eine besondere Zeit in der Woche. Zeit zum Durchatmen und Auftanken. In unserer schönen gotischen Hallenkirche ist Platz für Menschen, Sorgen, Freude, aktuelle Themen. Im Anschluss an die meisten Gottesdienste gibt es die Möglichkeit, beim "Kirchenkaffee" noch etwas zu verweilen. Allen, die das durch ihre aktive Mithilfe ermöglichen, sei hier herzlich gedankt.



So., 03. Dez. 10.30 Uhr	Erster Advent
	Claus-Eduard Hecker, Orgel
	J.S. Bach: Fantasie und Fuge g-Moll BWV 522
	G.A. Homilius: Choralbearbeitung über "Nun komm der Hei-
	den Heiland"
So., 10. Dez. 10.30 Uhr	Zweiter Advent: Hochschulgottesdienst
	Pfarrerin Maria Schulze (Seelsorgerin Städtisches Klinikum)
	esg-Chor π-Cantus und esg-Band
	Marc Debeaux, Orgel
	anschl. Brunch im Großen Saal
Do., 14. Dez. 18.30 Uhr	Traditionelles Weihnachtssingen zum Hören und Mitsingen
	Kantorei, Posaunenchor
	Claus E. Hecker, Wolfgang Bretschneider, Werner Busch
So., 17. Dez. 10.30 Uhr	Dritter Advent
(Abendmahl)	Claus-Eduard Hecker, Orgel
	C. Franck: Choral a-Moll
	Chormusik mit den "Mixed Voices"
So., 24. Dez. 16.30 Uhr	Heiligabend: Christvesper mit Kantorei
So., 24. Dez. 18.00 Uhr	Heiligabend: Christvesper mit Posaunenchor
So., 24. Dez. 23.00 Uhr	Heiligabend: Christnacht mit Kammermusik und Worten zum
	Lied "O du fröhliche"
	Mit Familie Hecker und Werner Busch
Mo., 25. Dez. 10.30 Uhr	Festgottesdienst zum 1. Weihnachtstag
	J.S. Bach: Weihnachtsoratorium, 1. Kantate
	Solisten, Kantorei und Kammerorchester an St. Katharinen
	Leitung: Claus E. Hecker

Di., 26. Dez. 10.30 Uhr	Festgottesdienst zum 2. Weihnachtstag
	Pfarrer i.R. Joachim Vahrmeyer
So., 31. Dez. 11.00 Uhr	Altjahrsabend
	Wolfgang Bretschneider, Orgel
Bis Palmsonntag Winterkirche im Großen Gemeindesaal (barrierefrei).	
So., 07. Jan. 10.30 Uhr	Marc Debeaux, Klavier
So., 14. Jan. 10.30 Uhr	Claus-Eduard Hecker, Klavier
	J.S. Bach: Toccata d-Moll BWV 913
So., 21. Jan. 10.30 Uhr	Claus E. Hecker, Klavier
	J. Haydn: Sonate D-Dur
So., 28. Jan. 10.30 Uhr	Claus-Eduard Hecker, Klavier
	J.L. Krebs: 2. Suite a-Moll
	Chormusik mit den "Mixed Voices"
So., 04. Feb. 10.30 Uhr	Claus-Eduard Hecker, Klavier
	J.S. Bach: Partita c-Moll BWV 826
So., 11. Feb. 10.30 Uhr	Wolfgang Bretschneider, Cembalo
	Cembalomusik von François Couperin
	Bläserquintett des Posaunenchores
So., 18. Feb. 10.30 Uhr	Erster Sonntag in der Passionszeit
	Wolfgang Bretschneider, Cembalo
	J.S. Bach, Französische Suite Nr. 1 d-Moll, BWV 812
So., 25. Feb. 10.30 Uhr	Claus-Eduard Hecker, Klavier
	F. Schubert Impromptus Ges-Dur op.90 Nr. 3
So., 04. Mar. 10.30 Uhr	Wolfgang Bretschneider, Cembalo
	"Musikalisches Mancherlei": Klaviermusik der Bachsöhne
So., 11. Mar. 10.30 Uhr	Claus-Eduard Hecker, Klavier
	C. Debussy: Deux Arabesques
So., 18. Mar. 10.30 Uhr	Martin Kohlmann, Cembalo
	J.J. Froberger, Suite Nr. 23 in e-Moll
So., 25. Mar. 10.30 Uhr	Palmsonntag: Susanne Busch, Barockvioline; Christian Horn,
	Violine und Wolfgang Bretschneider, Orgel
- " ·	Heinrich Ignaz Biber "Rosenkranz-(Mysterien) Sonaten"
Für Änderungen beachten Sie bitte die Aushänge und die Homepage.	

"CLAVIERMUSIK" IN DER WINTERKIRCHE

Wie jedes Jahr finden während der Winterkirche die Gottesdienste ab Januar in unserem Gemeindesaal statt. Das ist die Gelegenheit, unser Cembalo und den Grotrian Flügel zum Klingen zu bringen.

"Clavier" ist eine Bezeichnung für Tasteninstrumente in der Barockzeit. Johann Sebastian Bach selbst betitelte seine berühmte Sammlung mit Präludien und Fugen von 1722 mit "Das Wohltemperirte Clavier". Bach liebte allerdings zu seiner Zeit besonders das "Clavichord"

Die Verwendung des Begriffs "Clavier" bezeichnete bis ins 19. Jahrhundert oft dieses kleine Hausinstrument. Der Ton des Clavichords ist wesentlich leiser als der von Cembali oder modernen Klavieren.

Einer der wichtigsten Komponisten der Frühklassik für Clavichord war Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel. Noch **Joseph Haydn** (1732-1809), von dem wir eine Sonate hören, und Wolfgang Amadeus Mozart besaßen Clavichorde und benutzten sie als Reiseinstrumente und zum Komponieren.

Soll man nun die Musik dieser Zeit auf einem modernen Flügel spielen? Hier teilt sich das Feld der Interpreten in zwei Lager.

Das Klavier war damals beinahe pausenlos Verbesserungen und Neuerungen ausgesetzt. Übrigens, zu Bachs großer Freude. Vermutlich würde er heutzutage Staunen, mit welchem Eifer sich die Interpreten in zwei Lager verschanzen: die einen pro Cembalo und contra Konzertflü-

gel, die anderen umgekehrt.

(Nebenbei bemerkt: **Franz Schuberts** Impromptus Ges-Dur op.90 Nr. 3 und **Claude Debussys** Deux Arabesques sind Werke, die den Klang eines modernen Klavieres erfordern.)

Wir haben in Katharinen beide Arten von "Clavieren" zur Verfügung. So kommen diese in den Gottesdiensten der Winterkirche zum Einsatz.

Die Toccata d-Moll BWV 913 von **Johann Sebastian Bach** (1685-1750) gehört zu den Werken, die er in seinen jüngeren Jahren für Tasteninstrumente geschrieben hat. Die insgesamt sieben Klaviertoccaten nehmen eine hervorragende Stelle ein.

Die ebenfalls gespielte Partita c-Moll BMV 826 ist die zweite von 6 Partiten, die J.S. Bach unter dem Titel "Clavier Übung" 1731 als opus 1 veröffentlichte, den Liebhabern des Klavierspiels zur "Gemüths-Ergoetzung". Nie zuvor gab es solche anspruchsvolle wie solistische Musik für ein Tasteninstrument und er schuf damit etwas völlig Neues.

Nicht nur der Begriff "Clavier", sondern auch der Begriff "Suite" bilden einen rote Faden der Stücke in den Gottesdiensten. Suiten sind eine Folge von stilisierten instrumentalen Tanzstücken.

Johann Sebastian Bach komponierte zwei Suiten Zyklen für Tasteninstrumente: die Französischen Suiten und die Englischen Suiten. Erstere entstanden in den Jahren zwischen 1722 und 1724 als

KIRCHENVORSTANDSWAHL 2018

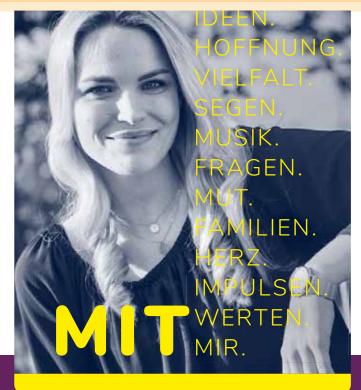
Kapellmeister in Köthen für seine zweite Ehefrau Anna Magdalena. Im "Clavierbüchlein vor Anna Magdalena Bachin" überschrieb er sie in der höfischen Sprache seiner Zeit mit "Suites pour le Clavessin".

François Couperin (1668-1733) war ein begnadeter französischer Cembalist. Er wurde bald "Maître de Clavecin du Duc de Bourgogne" genannt. Im Mittelpunkt seines Schaffens stehen über 240 Cembalowerke, die er zu 27 Suiten zusammenfasste. Die einzelnen Sätze dieser "Ordres" hat er mit Überschriften versehen, die den Charakter des Stückes andeuten sollen.

Johann Ludwig Krebs (1713-1780) wurde im Juli 1726 Schüler an der Thomasschule in Leipzig. Dort war er neun Jahre lang Freund, Privatschüler und Notenkopist von J.S. Bach, dem damaligen Kantor. Einige seiner Orgelwerke wurden in der Vergangenheit zu Unrecht Johann Sebastian Bach zugerechnet. Nach dem Tode Johann Sebastian Bachs im Jahr 1750 bewarb sich Krebs vergeblich um seine Nachfolge.

Der später in Wien tätige Johann Jakob Froberger (1616-1687) schuf fast ausschließlich Instrumentalwerke. Seine Familie stammt aus Halle. Schon früh zog sie nach Stuttgart. Sein Vater wurde Kapellmeister in der dortigen Hofkapelle. In den Wirren des 30jährigen Krieges starben seine Eltern. Frobergers Werke waren auch J.S. Bach bekannt.

Wolfgang Bretschneider



XKIRCHEMITMIR. DE KIRCHENVORSTANDSWAHL

Haben Sie Interesse an der Mitarbeit im Kirchenvorstand von St. Katharinen? Dann melden Sie sich bis zum 22. Januar nach dem Gottesdienst bei Pfarrer Werner Busch oder über werner.busch@lk-bs.de

Wahlzeit 10-16 Uhr

11.03.2018 **MIT**WÄHLEN!

MITTWOCHNACHMITTAG

Zusammen mit der Kirchengemeinde St. Magni laden wir jeden Mittwochnachmittag von 15 bis 17 Uhr in das barrierefreie Gemeindehaus am Hagenmarkt ein. Mit Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Bereichen von Gesellschaft und Kirche stellen wir ein abwechslungsreiches Programm zusammen. Das jeweilige Thema wird in etwa einstündigen Vorträgen entfaltet, oft mit Hilfe einer Prä-

Pfarrer Werner Busch; Bild: M. Schulz.



Magnipfarrer Henning Böger; Bild: BZ.

sentation. Es gibt auch die Möglichkeit für Zuhörende, ihre Fragen und eigene Anmerkungen zur Sache einzubringen. Am Flügel sorgt Pianist Ioury Kriatschko für musikalisches Flair im großen Gemeindesaal. An gedeckten Tischen besteht auch die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen.

Der Eintritt ist in jeder Hinsicht frei. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Für das Vorbereitungsteam

Henning Böger St. Magni

Werner Busch St. Katharinen Folgende Themen sind unter anderem für das nächste Quartal geplant:

29. November 2017

Christen in muslimischen Ländern. Pfarrer Janis Berzins, Islam-Beauftragter der Landeskirche

06. Dezember 2017

Brauchtum "Apfel, Nuss und Mandelkern"

13. Dezember 2017

Weihnachtsfeier

10. Januar 2018

"Flammentod in Blankenburg - ein Verbrechen gegen die Reformation? Professor Gerd Biegel (Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte der TU Braunschweig).

17. Januar 2018

Das Bild lebt! Was die Untersuchung eines Pastorenbildes von St. Katharinen alles zu Tage gefördert hat. Jenni Oster und Marlies Dreessen (Studentinnen der HAWK – Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Hilfesheim).

24. Januar 2018

"In all seiner Weisheit" Salomo als königlicher Mensch zwischen Weisheit und Scheitern. Bibel im Fokus. Magnipfarrer Henning Böger.

Markmann's Gartenpflege & Gestaltung GmbH Gartenbaucentrum Heidberg



Ist Ihr Alter noch ganz frisch?

Frisch gesägte Nordmanntannen in 1A Qualität ab 15,00 € / Stk. Serbische- und Blaufichten und Nordmanntannen aus eigener Aufzucht

Weihnachtsbaum-Verkaufsflächen:

Gartenbaucentrum Rohrwiesensteg 5, Braunschweig Heidberg ab 2.12.2017

Montag-Freitag 9-18 Uhr, Samstag 8-16 Uhr, immer samstags Weihnachtsbäume zum selber sägen und ab 11 Uhr mit Glühwein und Bratwurst

Braunschweig Heidberg am Sportbad Heidberg

Braunschweig Stöckheim, Senefelder Str. / Mascheroder Weg zwischen Präsentationsfläche Autohaus Härtel und Kaufland

Braunschweig Innenstadt, Katharinenkirche (Nähe Hagenmarkt)

Markmann's Gartenpflege & Gestaltung GmbH Gartenbaucentrum Heidberg
Rohrwiesensteg 5, Braunschweig Heidberg

Tel. 0531-40208610 markmann.gartenbau@t-online.de

GARTERBAUGERFRUGGULHREIN

EIN JAHR JUNGBLÄSER

Unverhofft kommt oft...so auch bei uns. Am 25.8.2017 hatte der Anfänger-Posaunenchor der Katharinenkirche sein 1jähriges Jubiläum.

In diesem ersten Jahr haben wir viel erlebt. Von den ersten wohlklingenden Tönen bis hin zu unserem ersten vierstimmigen Lied und, nicht zu vergessen, das

Begleiten einiger Gottesdienste.

Was waren wir aufgeregt und nervös, ob denn wohl alles gelingen würde wie in den Proben. Naja, wir sind ja noch Anfänger und das darf man nicht vergessen. Aber Ehrgeiz hatten wir schon und den Anspruch, dass es für alle ein Genuss sein sollte, uns zuzuhören. Dank des Lobes und der Anerkennung durch die Gemeinde, der wohlwollenden Worte von Pfarrer Busch, Wolfgang Bretschneider und unserer Chorleitung, fühlten wir uns sehr motiviert weiter an uns und un-

serem gemeinsamen Spiel zu arbeiten.

Dies konnten wir auch bei einigen Bläserwochenenden gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Posaunenwerks im vergangenen Jahr intensivieren. Diese Wochenenden am Hessenkopf waren nicht nur intensives Üben sondern auch eine Möglichkeit, die anderen Mitglieder unseres Chores ein wenig persönlicher und intensiver kennen zu lernen.

Ich selbst freue mich auf das nächste und weitere Jahre in unserem Chor und möchte an dieser Stelle einen besonderen Dank an unsere Chorleiterin Kerstin Kuschnik aussprechen.

Danke für deine Geduld, Beharrlichkeit, deinen Humor und deine Herzlichkeit!

Birgit Wollschläger

Anfänger-Bläserseminar

Das Anfänger - Bläserseminar fand von Freitag, 20. Oktober 17 Uhr bis Sonntag 13 Uhr im Hotel Hessenkopf, Goslar statt.

Nach kurzem Check der spielbaren Töne der einzelnen Teilnehmer erfolgte die Einteilung in entsprechende Gruppen, um dann sogleich mit dem Unterricht zu beginnen. Nach gemeinsamem Einblasen und Übungen zu Blastechnik und Theorie ging es in die zugeordneten Gruppen zur Arbeit an vierstimmingen Kompositionen.

Dieses Tagesmuster wiederholte sich: nach gemeinsamen Übungen zur Tonbildung und dem Einblasen ging es in die Einzelgruppen. Am Sonntag gab es einen-Abschlussgottesdienst, in dem sich die Gruppen gegenseitig ihre Arbeitsergebnisse vorstellten.

Insgesamt ist es immer ein lohnendes Seminar mit neuen Anregungen zum Ausloten der eigenen Fähigkeiten und dem Erkennen von Übungsschwierigkeiten.

Die Atmosphäre zwischen den Teilnehmern und Lehrkräften ist stets freundlich und entspannt. Spaß gibt's auch! Am Sonntagmittag weiß man stets wo man steht und was zu tun ist.

Dietrich Oberländer



Foto: Birgit Wollschläger.

FREIWILLIGES KIRCHGELD

Viele Menschen in unserer Gemeinde schätzen und genießen eine reichhaltige Kirchenmusik in Gottesdiensten, Konzerten und Matineen. Sie stärkt den Glauben und ist zugleich Teil des kulturellen Lebens unserer Stadt. Eine Kantorei, zwei Posaunenchöre, die "mixed vioces" und nicht zuletzt unsere beiden Kantoren und Chorleiter Claus-Eduard Hecker sowie Wolfgang Bretschneider gestalten das musikalische Leben unserer Gemeinde intensiv mit Darüber hinaus brauchen wir immer wieder Unterstützung von Instrumentallehrern sowie ausgebildeten Solisten und Instrumentalisten, insbesondere wenn besondere, größere Werke zur Aufführung kommen. Aus den Kirchensteuermitteln und Kollekten kann manches finanziert werden, aber leider längst nicht alles. Unsere kirchenmusikalische Arbeit ist in den letzten Jahren gegen den allgemeinen Trend gewachsen. Wir bitten freundlich um Ihre Unterstützung durch ein freiwilliges Kirchgeld. Sie können damit zu einem erlebbaren Teil des kirchlichen Lebens beitragen. Ihre Gabe macht einen Unterschied und erweitert die Möglichkeiten und bereitet Freude.

> Für den Kirchenvorstand, Ihr Werner Busch



In diesem Jahr haben wir auf den Druck von Überweisungsträgern aus Gründen von Druckkosten und Papierverbrauch verzichtet, weil diese gleichzeitig immer seltener zum Einsatz kommen. Wenn Sie dennoch einen benötigen, erhalten Sie Blankoexemplare bei Ihrer Hausbank oder im Gemeindebüro.

Bitte vergessen Sie nicht den Verwendungszweck und geben Ihre Adresse an, wenn eine Spendenquittung gewünscht ist.

IBAN: DE69 5206 0410 0000 6303 30

BIC: GENODEF1EK1 Verwendungszweck: Freiwilliges Kirchgeld Nach dem gerade verklungenen Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart ist für das Frühjahr die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach geplant. Mit Ihrer Spende können Sie diese Aufführung unterstützen;

Bild: S. Bruns.

MENSCHEN DER REFORMATION

Reformprogramm der Hägener 1528 (Auszug), Quelle: Stadtarchiv Braunschweig.

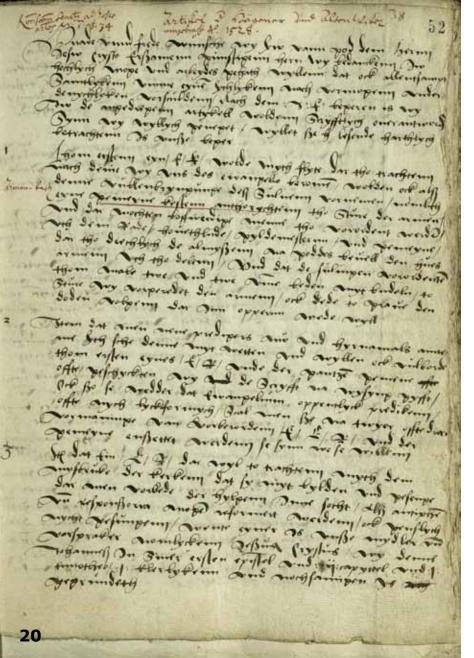
Anfang des Jahres 1528 verstärkten sich in Braunschweig die Spannungen innerhalb der Bürgerschaft zwischen den auf eine Verankerung evangelischer Grundsät-

ze drängenden Kräften und denjenigen, die beim alten Glauben bleiben wollten. Aber auch innerhalb der Reformbefürworter gab es unterschiedliche Auffassungen, wie die religiösen Fragen geregelt werden sollten.

Die Spannungen drückten sich u.a. darin aus, dass sich im März/April die Bürger in den Weichbilden, vor allem im Hagen und in der Altstadt, unabhängig von den gewählten Ratsvertretern versammelten und Vertreter benannten, die auf eine Änderung des Kirchenwesens drängten. Unruhe lag in der Luft. Noch hatte man den Aufruhr 1488 vor Augen, der als "Ludeke Hollants Schicht" sich tief ins Gedächtnis der Bürger eingebrannt hatte. Und so beteuerten die Vertreter des Hagen: "Wir verhoffen aber nicht, daß ein Ehrbarer Rat uns unser Zusammenkommen, wie oft geschehen, verdenkt. In der Gestalt dem Rat ärgerlich, aber zur Förderung des Evangeliums ist das geschehen."

Das Ringen von Rat und Bürgerschaft um die Schaffung eines evangelischen Kirchenwesens führte zu einem intensiven Meinungsaustausch auf allen Ebenen, bis schließlich der Rat den Luther-Vertrauten Johannes Bugenhagen um Unterstützung bat und diesen mit der Ausarbeitung einer Kirchenordnung beauftragte. Durch Predigt und Dialog gelang Bugenhagen von Mai bis September 1528 die Ausarbeitung und Zustimmungserteilung einer Kirchenordnung für Braunschweig.

Wer aber waren die Menschen, die im



Hagen und an St.Katharinen die Reformation herbeiführten bzw. von ihr betroffen waren? Kennen wir ihre Namen? Wissen wir etwas über sie?

Im Folgenden möchte ich einige von ihnen aus dem Dunkel der Geschichte hervorholen, soweit dies mir möglich war:

Johann Wissel

In Braunschweig geboren und 1504 an der Universität Rostock immatrikuliert, begegnet er uns um 1520 als Mönch im Johannis-Kloster vor den Toren Halberstadts. Um 1521 wird er vom Propst Eberhard Widensee, dem späteren Mitreformator Magdeburgs, als Kaplan an St. Martini in Halberstadt bestellt. Dort predigt er zwei Jahre unbehelligt evangelisch, gemeinsam mit seinem Mitbruder Heinrich Gefferdes. 1523 allerdings werden sie vom Domkapitel der Stadt verwiesen und auch Widensee muss bei Nacht und Nebel Halberstadt verlassen.

Auf Betreiben der Gilden in Braunschweig zur Bestellung eines evangelischen Predigers an St.Katharinen kommt Wissel im April 1528 nach Braunschweig. Wissel ist dabei, als Bugenhagen durch den Magister Winkel im Auftrage des Rates in der Sakristei von St.Andreas im Kreise der evangelischen Prädikanten in sein Amt eingeführt wird. Bugenhagen sucht bei der Ausarbeitung der Kirchenordnung immer wieder Wissels Rat.

Mit Einführung der Kirchenordnung wird er erster evangelischer Pfarrer an St. Katharinen. Er bleibt bis zu seinem Tode 1540 ein geschätzter Lehrer und Ratgeber.

Lüder Greve

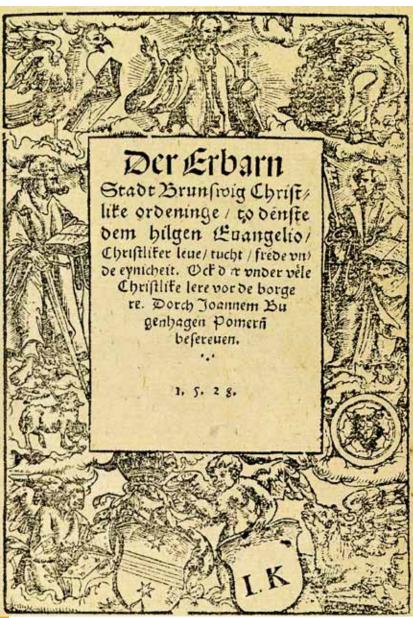
Über ihn wissen wir nur sehr wenig. Er kam 1528 als Prädikant gemeinsam mit Wissel nach Braunschweig an die Katharinenkirche. Auch er nahm an der Einführung Bugenhagens in St. Andreas 1528 teil. Er verließ 1531 die Katharinenkirche. Über seinen weiteren Weg ist nichts bekannt.

Hans Simon

Hans Simon entstammt einer begüterten Lakenmacherfamilie mit Haus und Hof am Hagenmarkt und übernimmt 1528 unmittelbar nach Einführung der neuen Kirchenordnung die Aufgabe des Kirchenkastenherrs an St. Katharinen. Das war eine äußerst verantwortungsvolle und herausgehobene Funktion, die mit der neuen Kirchenordnung eingeführt wurde. Der "Kasten für die armen Hausarmen" und der "Gemeine Schatzkasten" stellten aus Spenden, Stiftungen usw. die finanziellen Mittel zur Verfügung, aus denen zukünftig die Stadtarmen, sowie die Pfarrer, Küster, Diakone und Schullehrer bezahlt wurden. Nach der Kirchenordnung muss man hier-

MENSCHEN DER REFORMATION (FORTS.)

Kirchenordnung Braunschweig 1528 (Deckblatt), Quelle: Lutherhalle Wittenberg. zu "redliche, unbescholtene, dem Evangelium günstige, vorsichtige Leute setzen, die fleißig sind einzusammeln, und die geben und behalten, wie sie sollen." (Bugenhagen)



Man wird sich also Hans Simon als einen besonnenen, in der Bürgerschaft gut vernetzten und angesehenen Bürger vorstellen können, der sich mit der lutherischen Sache voll identifizierte. Dafür spricht auch, dass er im Rahmen der Neuwahlen zum Rat der Stadt 1530 als sog. "Geschickter" für den Hagen als "Kleiner Bürgermeister" in den Rat gewählt wurde.

Gesellschaftlich war er durch seine Heirat 1529 mit Margarete Kalm eng mit der Patrizierfamilie Kalm aus der Altstadt verbunden. Pikanterweise ist Margarete Kalm die Schwester von Johan Kalm, der als letzter katholischer Pfarrherr an St. Katharinen wirkte (s.u.).

Hans Simon verstarb 1559 und seinem Nachlassinventar können wir entnehmen, dass er neben Grundbesitz (1 Weinberg, Hopfengarten und 3 Morgen Land), Zinseinnahmen und erheblichen Gold- und Silberkleinodien, auch Samt- und Pelzkleidung, sowie eine Brauausrüstung hinterließ.

Johan Kalm

Johan Kalm war das jüngste der 9 Kinder des Ratsherren Henning Kalm. Dieser wirkte bis 1528 als Großer Bürgermeister Braunschweigs und war bis 1507 Lehnsträger des Braunschweiger Herzogs. Die Familie war im Hagen eine sehr begüterte und hervorgehobene Patrizierfamilie, die 1397 nach Braunschweig einwanderte und

von 1420 bis 1647 ständig im Rat des Hagen vertreten war. Henning Kalm war verheiratet mit Rickele Broitzem, der Tochter eines patrizischen Ratsherrn der Altstadt. Das hohe Ansehen der Familie kommt auch darin zum Ausdruck, daß ihr 1506 durch Kaiser Maximilian ein Wappen verliehen wurde.

Über Johan Kalm wissen wir nur, dass er 1523 katholischer Pfarrherr zu St.Katharinen wurde. Sicherlich spielte dabei eine Rolle, dass diese Position durch ihre Pfründeausstattung gut dotiert war und die Position eines Pfarrherren durchaus der gesellschaftlichen Rangvorstellung einer patrizischen Familie entsprach.

Johan Kalm übernimmt diese Aufgabe in dem Jahr, in dem der Konflikt um den reformatorisch gesinnten Mönch Gotschalk Kruse in St. Ägidien durch dessen Flucht nach Celle scheinbar sein Ende findet. Aber in den Folgejahren verbreitet sich evangelisches Gedankengut in der Bürgerschaft und immer drängender werden bis 1527/28 die reformatorischen Forderungen der Bürger. Von Johan Kalm hören wir aus dieser Zeit nichts. Auch bei der Beauftragung Bugenhagens im Mai 1528 in der Andreaskirche ist er nicht. Von den Pfarrherren findet sich dort nur der von St. Michaelis. Er wird am alten Glauben bis zu seiner Ablösung 1528 festgehalten haben. Gestorben ist er dann 1552

Die Hägener

Von den zu dieser Zeit ca. 4000 Hägenern treten uns namentlich nur die Personen gegenüber, die aufgrund ihres sozialen Status rats- bzw. gildefähig waren. Sie stammen durchweg aus fernhändlerischen oder angesehenen handwerklichen Berufen. Diese Hornborchs, Schraders, Rotermunts und Mollers sind es auch gewesen, die bei der Einführung der Reformation

den Ton angaben und z.B. mit dem "Hägener Reformprogramm" sich aktiv zu Wort meldeten.

Von der anderen Hälfte der Stadtbevölkerung, den Hausierern, Badern, Nachtwächtern, Turmhütern, Bütteln und anderen "unehrlichen" Berufen hören wir bezüglich ihrer Haltung zur Reformation nichts. Sie werden aber bestimmt auf dem Hagenmarkt, dem Werder und an den öffentlichen Brunnen sich lautstark zu Wort gemeldet haben.

Auch Frauen treten in den Quellen nicht öffentlich hervor. Aber sie werden im häuslich-familiären Umfeld einen maßgeblichen Einfluß auf die Haltung zur Reformation ausgeübt haben.

So haben viele bei der Einführung der Reformation im Hagen mitgewirkt, sei es im Licht der Überlieferung oder im geschichtlichen Dunkel



Wappen von Hagen; Quelle: Neues Braunschweigisches Wappenbuch 2003.

CHRISTEN IN BEDRÄNGNIS

Ein neuer Schritt zur Vertreibung der christlichen Minderheit in der Türkei

Kloster Mor Gabriel, Fotos unten: Nevit Dilmen; Foto rechts: Joachim Schäfer; Webseite "Christen im

> Nordirak und im Turabdin", Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart.





Der türkische Staat hat im Sommer diesen Jahres bis zu 50 frühchristliche Kirchen, Klöster und Friedhöfe im Turabdin enteignet und in den Besitz seines islamischen Religionsamtes, welches direkt dem Minister-

präsidenten untersteht, überführt. Damit setzt der türkische Staat seine systematische Entrechtungs- und Vertreibungspolitik gegenüber der christlichen Minderheit fort.

Der Turabdin, auch "Berg der Knechte Gottes" genannt, liegt im Südosten der Türkei, nahe der syrischen Grenze. Diese Region ist eine der ältesten Gebiete des Christentums. Das Gebiet ist von Hunderten uralten Kirchen und Klöstern übersät. Das Kloster Mor Gabriel, welches 397 n. Chr. gegründet wurde und als geistiges Zentrum der syrisch-orthodoxen Kirche eines der ältesten Klöster der Christenheit darstellt, ist wohl das bekannteste. Von den bis vor wenigen Jahren noch Zehntausende zählenden Christen sind dort aufgrund der systematischen Vertreibung der letzten 15 Jahre heute noch ca. 2100 Christen verblieben. Sie nennen sich selbst syrische Christen und sprechen bis heute im Gottesdienst einen Dialekt des Aramäischen, der Muttersprache Jesu.



lichen Kirchen keine Rechtspersönlichkeit zugestanden wird, können sie rechtlich auch nicht über ihren Besitz verfügen, sondern müssen ihre Liegenschaften von Stiftungen verwalten lassen. Diese sind rechtlich aber kaum geschützt, so dass verwaltungsrechtliche Eingriffe der türkischen Behörden an der Tagesordnung sind.

Sah es 2009 so aus, als strebe der türkische Präsident Erdogan noch einen Ausgleich im Landstreit um die Besitzungen im Turabdin an, doch hat sich dies im Zuge seiner verschärften Politik der Islamisierung des Landes völlig verändert. Mit der Übergabe von bisher den aramäischen Christen gehörenden Liegenschaften an die staatliche Religionsbehörde kann diese nun Jahrtausende altes christliches Kulturerbe verkaufen, zu Museen oder Moscheen umwandeln.

Werner Heinemann

BROT FÜR DIE WELT

Kenia: Auf Fels gebaut

Die Region nördlich und östlich des Mount Kenya ist durch große Trockenheit geprägt. Die Anglikanische Kirche verschafft den Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser - und setzt dabei auch

> auf unkonventionelle Methoden.



schaft. Einmal in der Woche verkauft sie selbstgekochten Sorghumbrei auf dem Markt. So Fotos: Jörg Böthling

Ein Felsen der den Regen fängt

"Früher hatte ich immer Angst, dass das Wasser nicht reicht", erinnert sich Agnes Irima und zeigt den Berghang hinauf zu einem Felsen in der Größe eines Mehrfamilienhauses. Er ist die Lösung ihres Trinkwasserproblems. Eine Baufirma hat im Auftrag des Entwicklungsdienstes der Anglikanischen Kirche (ADS) eine Rinne um ihn gemauert. Bei Regen leitet die Rinne das Wasser, das auf die Oberfläche pras-selt, in einen Behälter aus Beton. Von da aus fließt es in einen Tank, der die Wasserstelle speist, an der Agnes Irima jeden Morgen ihr Wasser holt.

kommt die Familie auch in der Trockenzeit gut über die Runden. Zurzeit baut ADS noch zwei weitere Tanks.

Mehr Zeit für die Landwirtschaft

der Haustür hat Agnes Irima

nun mehr Zeit für die Landwirt-

Früher musste die 44-jährige fast sie-

ben Kilometer bis zur nächsten Wasser-

stelle laufen Dank des Wasserhahns vor

Mit manchmal ungewöhnlichen Mitteln ermöglichen wir Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser. Bitte unterstützen Sie uns dabei. Vielen Dank!

Landeskirchenkasse Wolfenbüttel. IBAN DE70 5206 0410 0000 0065 05 Verwendungszweck: Brot fuer die Welt - Braunschweig - Kenia - Wasserprojekt



NACHBARSCHAFTSHILFE HAND-IN-HAND



Bild: privat.

Mein Name ist Maria Rudolph.

Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und habe drei Töchter im Alter von 12, 8 und 5 Jahren. 2006 habe ich meine staatliche Erzieherausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Während meiner Elternzeit habe ich intensiv als ehrenamtliche Mitarbeiterin in einer Ev. Freikirche mitgearbeitet. Hier habe ich Kindergottesdienste und Kleingruppen geleitet und war auch Teil der Gemeindeleitung. Diese Erfahrung bewegte mich zu meiner Ausbildung als Seelsorgerin, Ehe- und Lebensberaterin.

2015 habe ich bei der Diakonie im Braunschweiger Land an einer Schule in Braunschweig angefangen als Schulsozialarbeiterin zu arbeiten.

Durch Umstrukturierungen auf Landesebene hätte ich im vergangenen Jahr den Arbeitgeber wechseln müssen. Da mir die Aufgaben und Werte in der Diakonie im Braunschweiger Land aber sehr am Herzen liegen, wollte ich gerne dort weiter beschäftigt bleiben.

Es hat geklappt - seit Februar 2017 bin ich als Koordinatorin in der kirchlichen Nachbarschaftshilfe "Hand in Hand" tätig.

Die Zeit vergeht und ich bin schon ein dreiviertel Jahr dabei! In den letzten Monaten hat sich viel getan:

Nach dem Ankommen, Einrichten und Aufnahme der Arbeit in Pauli-Matthäus sind die ersten konkreten Schritte umgesetzt worden, um das Angebot von "Handin-Hand" ebenfalls den Menschen in der St. Johannis Gemeinde zur Verfügung zu stellen.

An diesem Prozess sind mehrere Akteure tatkräftig beteiligt: Neben den Kirchengemeinden St. Pauli-Matthäus, St. Johannis und St. Katharinen ist auch die Diakonie im Braunschweiger Land mit im Boot. Alle Beteiligten haben gemeinsam überlegt, gestaltet, unterstützt und zusammengeführt.

Mir war es eine große Hilfe, dass ich zum persönlichen Kennenlernen und Vorstellen in unterschiedliche Gemeindegruppen eingeladen worden bin. Ich habe mich sehr herzlich und offen aufgenommen gefühlt. Vielen Dank dafür!

Meine Tätigkeit mit den vielen unterschiedlichen Begegnungen und Aufgaben macht mir sehr viel Freude.

Wir haben zurzeit 37 Helferinnen und Helfer, die unterschiedliche Aufgaben übernehmen. Die meisten der Helfenden sind direkt über Mini-Job im Haushalt für unterstützende Tätigkeiten angestellt, andere bieten ehrenamtlich ihre Zeit für Begleitung und Gespräch an.

Wir freuen uns über jeden, der bei "Hand in Hand" mitmachen möchte!

Vielleicht fühlen Sie sich angesprochen und können sich vorstellen, in die kirchlichen Nachbarschaftshilfe mit einzusteigen. Sehr gerne vereinbare ich mit Ihnen einen persönlichen Gesprächstermin zum gemeinsamen Kennenlernen und für weitere Informationen.

Sie erreichen mich:

Jasperallee 14

Di, Do 8:30-9:30 Uhr und

Mi 8:30-10:30 Uhr

Telefon: 0531 349 55 04

Fax: 0531 338 24 5

Leonhardstraße 39

Di 10:00-12:00 Uhr

Telefon: 0531 701 78 46

Ich freue mich auf die weitere Zusam-

menarbeit.

Maria Rudolph

Impressum

Redaktion: Werner Busch,

Wolfgang Bretschneider, Claus-Eduard Hecker, Susanne Schulz-Klingner,

Werner Heinemann

Layout: Stefan Bruns

Druck: diedruckerei.de,

Neustadt a. d. Aisch

Auflage: 5500

Titelfoto: Weihnachtsstern von

St. Katharinen, Stefan Bruns

Anzeige

Senioren- u. Pflegeheim Thomaestraße

- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege
- Junge Wohngruppen

Thomaestraße 10

Telefon **581 14·0**Frau Christina Jasper
www.thomaehof.de





Stiftung St. Thomaehof

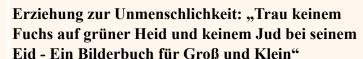
Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

GESELLSCHAFT FÜR CHR.-JÜD. ZUSAMMENARBEIT



Di., 19. Dez. 16.00 Uhr

St. Albertus Magnus Brucknerstr.



Im Jahr 1935 erschien im Stürmer-Verlag Julius Streicher in Nürnberg ein Buch, das wie kein anderes zuvor Propaganda gegen die Juden verbreitete. Das Buch gilt heute als "Prototyp nationalsozialistischer Gestaltungsversuche".

Diakon **Siegfried Graumann** wird versuchen, dieses Buch mit seinem menschenverachtenden Inhalt zu erklären.



Di., 16. Jan. 16.00 Uhr

NEU: St. Katharinen, Gemeindehaus

Gerhard von Frankenberg

"Möge nun einst Europa, ja, die ganze Erde uns zum größeren Vaterland werden – deshalb wollen wir doch stolz bleiben auf die Heimat und ihre Geschichte. In unseren Herzen wird Braunschweig immer leben!" Europa, ja die ganze Welt im Blick, und doch seiner Heimat Braunschweig verbunden – so sprach Gerhard von Frankenberg. Er sagte diese klugen, heute noch aktuellen Sätze am 21.11.1946, als der Braunschweigische Landtag zum letzten Mal tagte. Frankenberg war Vieles: ein rationaler Naturwissenschaftler, ein fortschrittsgläubiger SPD-Politiker und ein liebender Familienvater. Die Aufführung dokumentiert die wichtigsten Szenen im Leben dieses Hoffnungsträgers.

Gilbert Holzgang wird uns diese schillernde Persönlichkeit näher bringen (angefragt).



Bilder: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Di., 20. Feb. 16.00 Uhr

NEU: St. Katharinen, Gemeindehaus

Der Wasserburger Lebensbaum an der Pfarrkirche St. Jakob in Wasserburg am Inn

An der Choraußenseite der Pfarrkirche St. Jakob in Wasserburg am Inn befindet sich eine volkstümliche Darstellung des Heilsgeschehens als sogenannter "Lebensbaum". Das Werk ist vermutlich um 1460 entstanden und stellt in der Gegenüberstellung des Alten und des Neuen Bundes das Erlösungswerk, die Überwindung von Sünde und Tod durch den Kreuzestod Christi, dar.

Mit Diakon **Siegfried Graumann** wollen wir diese Darstellung ausführlich betrachten und vor allem die Thematik "Ecclesia und Synagoga" erarbeiten.

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Gedenkgottesdienst für unsere verstorbenen Töchter und Söhne

am Sonntag, den 10. Dezember 2017 um 16.00 Uhr in der St. Pauli-Kirche Braunschweig.

Weltweit werden jedes Jahr am zweiten Sonntag im Dezember Kerzen für verstorbene Kinder angezündet. Auch wir möchten das tun. Kerzen sind vorhanden, können aber auch gern mitgebracht werden. Während des Gottesdienstes wird eine-Kinderbetreuung angeboten. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zu einem Gedankenaustausch.

Eingeladen sind verwaiste Eltern und Großeltern, trauernde Geschwister und Freunde, sowie alle Menschen, die an dem Gedenkgottesdienst teilnehmen möchten. Der diesjährige Gottesdienst unter dem Thema "An meinen Engel - Engel um uns" wird vorbereitet und veranstaltet vom Arbeitskreis Lichtblick, Hospizverein Braunschweig e.V., Ev.- luth. Diakonissenanstalt Marienstift und der St. Pauli Kirche.

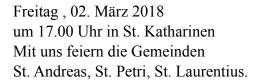
Ansprechpartnerin:

Pfarrerin Elke Rathert,
Krankenhausseelsorge
e.rathert@marienstift-braunschweig.de
Telefon 0531 7011-0).

Weltgebetstag aus Surinam

Kommen Sie mit in das kleinste und eines der buntesten Länder Südamerikas.

Seine ca 540 000 Einwohner haben u. a. afrikanische und indische. indigene, japanische, europäische und chinesische Wurzeln. Die Frauen aus Surinam laden ein, uns dieser Vielfalt zu öffnen und sie miteinander zu feiern mit dem Motto "Gottes Schöpfung ist sehr gut".



Wer hat Lust, uns bei der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst und dem anschließenden geselligen Abend zu helfen? Wir sind eine kleine Gruppe von Frauen unterschiedlichen Alters und nehmen Neuzugänge gerne auf.

Kontakt über das Gemeindebüro unter Telefon 44669 oder Email katharinen.bs.pfa@lk-bs.de.



"Gran tangi gi Mama Aisa (In gratitude to mother Earth)", Sri Irodikromo, © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.



Weltorbetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

FREUD & LEID



Taufen

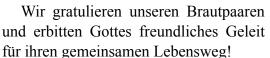
Wir begrüßen die Täuflinge in der Gemeinschaft des christlichen Glaubens und wünschen ihnen und ihren Familien für die Zukunft Gottes Segen!

Philine Schürenkamp Flynn-Matou Becker Ole Fahlbusch Tilda Sonntag Jakob Hausdörfer Tom Silas Völkner Oskar Henrich

Christus spricht: "Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden."

Markus 16

Trauungen



Kevin und Iris Schulze Henrik und Nadine Niebuhr Wilfried und Heidi Wünsche (Goldene Hochzeit) Eckart Meyer und Wiebke Härtel-Meyer

Gott spricht: "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm ein Gegenüber machen, das ihm entspricht."

1. Mose 2

Trauerfeiern

Die Kirchengemeinde vertraut ihre gestorbenen Gemeindemitglieder dem Herrn über Leben und Tod an. Wir wünschen allen Trauernden Gottes Trost, Geborgenheit im Glauben und neue Zuversicht

Elfriede Homann Dietmar Uhde Gottfried Gottschalk Jutta Dreyling Dennis Horn Stefan Schulte Petra Mahlmann Ruth Koch Irmgard Pietsch

Christus spricht: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt."

Johannes 11







Bestattungsvorsorge ist eine klare Ansage.

Oarl Oissée

Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15 · 38100 Braunschweig

Tel.: 0531 - 44324

Illerstraße 60 (EKZ) · 38120 Braunschweig

Tel.: 0531 - 8667676

DIE LETZTE SEITE...

Rätsel und Bild:

W. Heinemann.

Aquarell von 1848 aus:

H. Hartmann, G. Spies,

Braunschweig – Das Bild der Stadt in 900 Jahren, 1985.

Auflösung Sommerpreisrätsel

Das diesjährige Sommerpreisrätsel hat wieder gezeigt, wie viele Bürger mit offenen Augen durch unsere Stadt gehen. So ist das abgebildete Wappen des Weichbildes Hagen mit Löwen und Rad, dem Zeichen der Hl. Katharina, Bestandteil eines Portals, welches heute die **Nordseite des Gewandhauses** schmückt. Vor dem Krieg diente dieses Portal als Eingang zur

Hagenmarkt-Apotheke, wie das Aquarell aus dem Jahr 1848 zeigt.

Die Gewinner unseres Preisrätsels werden in den nächsten Wochen benachrichtigt werden.

Werner Heinemann

